Operationelle Tätigkeiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): **- (1991)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

OPERATIONELLE TÄTIGKEITEN

Der Konflikt am Persischen Golf wirkte sich sowohl am IKRK-Hauptsitz wie im Feld entscheidend auf die operationellen Tätigkeiten der Institution aus. Seit dem Zweiten Weltkrieg hatte das IKRK nie mehr in so kurzer Zeit so viele Mittel bereitstellen müssen (Personal, Gelder, Lebensmittel und medizinische Hilfsgüter, logistische Unterstützung). Die Institution konnte jedoch auf die Unterstützung der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zählen, die sich dieser Herausforderung mit vereinten Kräften stellte.

Die Feindseligkeiten am Golf dürfen jedoch auch die anderen Krisengebiete nicht vergessen lassen, in denen die Institution tätig war. Dazu gehören die übrigen Gebiete im Nahen Osten oder Asien, wo endlose Konflikte ausgetragen werden. Desgleichen bestanden im Berichtsjahr weiterhin grosse Bedürfnisse auf dem afrikanischen Kontinent, und nicht zuletzt zeitigten die politischen Umwälzungen in Europa schwere Folgen im humanitären Bereich. Auf dem lateinamerikanischen Kontinent dagegen war das Jahr 1991 im allgemeinen von einer Entwicklung in Richtung Frieden gekennzeichnet, was für die bis dahin unter den Kämpfen und der Unsicherheit leidende Bevölkerung eine merkliche Verbesserung der Lebensbedingungen bedeutete und es dem IKRK erlaubte, seine Präsenz zu verringern.

Im Berichtsjahr waren weltweit 49 IKRK-Delegationen und -Regionaldelegationen tätig, in denen 720 Delegierte, 190 von Nationalen Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaften zur Verfügung gestellte Mitarbeiter sowie nahezu 4 800 lokale Angestellte im Einsatz standen.

Gefangenenhilfe

Im Bereich der **Gefangenenhilfe** führten die Delegierten in 49 Ländern über 8 000 Besuche in etwa 2 000 Gewahrsamsorten durch (Kriegsgefangenenlager, Zivil-, Militär- oder Polizeigefängnisse) und sahen insgesamt rund 154 000 festgehaltene Personen (Kriegsgefangene, Sicherheitshäftlinge, Zivilinternierte).

Durch den Golfkonflikt nahmen die mit der Gefangenenhilfe verbundenen Tätigkeiten erheblich zu. Die Zahl der ihrer Freiheit beraubten Personen, die die für den Bereich Naher Osten und Nordafrika tätigen Delegierten besuchten, stieg von 84 000 im Jahre 1990 auf 113 000 im Berichtsjahr. In Afrika waren eine Reihe positiver Entwicklungen zu verzeichnen. So konnte das IKRK die Zahl seiner Besuche praktisch verdoppeln (564 gegenüber 245 im Vorjahr), da die Delegierten in mehr Ländern zu mehr Haftstätten und zum ersten Mal auch zu provisorischen Haftstätten Zugang hatten (Polizei- und Gendarmerieposten, Militärkasernen). Auch in Asien konnte das IKRK neue Häftlingskategorien sehen (insbesondere in Afghanistan und Indonesien), während es aufgrund der politischen Umwälzungen und Konflikte in Europa, die vorwiegend den Balkan betrafen, in zwei Ländern (Albanien, Jugoslawien) mit dem Besuch von Haftstätten begann.

Zentraler Suchdienst

Die Aufgaben des **Zentralen Suchdienstes** nahmen aufgrund des Golfkonflikts ebenfalls zu. So wurde das mit diesem Dossier befasste Personal beim Suchdienst in Genf während fünf Monaten verdoppelt, um die rund 80 000 Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zu registrieren. Der Suchdienst stellte weltweit mehr als 72 300 Nachforschungen nach mutmasslich Verschollenen an, übermittelte rund 420 000 Botschaften zwischen Familienangehörigen, die aufgrund eines Konflikts getrennt waren, und stellte über 6 400 Reisedokumente aus, die es Personen ohne Identitätspapiere erlaubten, in ein Aufnahmeland zu reisen.

Hilfsgüter

Auch im Bereich der **Nothilfe** erforderte der Golfkonflikt die seit 1985 umfangreichsten Programme. Ausserdem waren in Afrika, wo das seit 12 Jahren bestehende Hilfsprogramm zugunsten der Zivilbevölkerung auf dem angolanischen Planalto zu Ende ging und breitangelegte Hilfsmassnahmen in Äthiopien, Somalia und Moçambique durchgeführt wurden, aber auch in Europa (insbesondere in Jugoslawien) Re-

kordzahlen zu verzeichnen. Ohne die finanzielle und materielle Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft und der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung hätte das IKRK nicht gleichzeitig mehrere Programme solchen Ausmasses bewerkstelligen können. Der Golfkonflikt führte darüber hinaus zu einer neuen Form der Zusammenarbeit innerhalb der Bewegung, indem die Nationalen Gesellschaften nicht mehr nur Hilfsgüter oder Personal zur Verfügung stellten, sondern die Verantwortung für ganze Projekte, wie z.B. den Bau und die Leitung von Flüchtlingslagern übernahmen.

Im Berichtsjahr kaufte und beförderte das IKRK 61 422 Tonnen Hilfsgüter in die Einsatzgebiete, was einem Wert von 69,5 Millionen Schweizer Franken entspricht (Medikamente nicht eingeschlossen). Ausserdem stellten die Spender 70 684 Tonnen Hilfsgüter im Wert von 126,8 Millionen Schweizer Franken zur Verfügung. So beförderte das IKRK 1991 insgesamt 132 106 Tonnen im Wert von 196,3 Millionen Schweizer Franken in 56 Länder. Im Bereich der medizinischen Hilfe wurde Material in Höhe von 44,1 Millionen Schweizer Franken gekauft und befördert. Der Wert der 1991 gekauften und beförderten Hilfs- und medizinischen Güter belief sich somit auf 240,4 Millionen Schweizer Franken.

Das IKRK verteilte effektiv 96 522 Tonnen Nothilfegüter in Höhe von 142 Millionen Schweizer Franken und medizinische Hilfsgüter im Wert von 43,7 Millionen Schweizer Franken. Die im Jahr 1991 abgegebenen materiellen und medizinischen Hilfsgüter im Wert von insgesamt 185,7 Millionen Schweizer Franken verteilten sich wie folgt auf die einzelnen geographischen Gebiete:

	Schweizer Franken	*%*
Afrika	79 427 802	42,77%
Lateinamerika	2 203 132	1,19%
Asien	7 599 034	4,09%
Europa	10 471 402	5,64%
Naher Osten/ Nordafrika	86 002 191	46,31%
TOTAL	185 703 561	100 %

Die an Häftlinge und deren Familien abgegebene materielle und medizinische Hilfe ist in den oben aufgeführten Zahlen enthalten und belief sich auf 910 Tonnen im Wert von 3 328 186 Schweizer Franken.

(Weitere Einzelheiten siehe Tabellen SS. 50, 61, 83, 93 und 120.)

Medizinische Tätigkeiten

Der Umfang der IKRK-Tätigkeiten spiegelt sich auch in den **medizinischen Aktivitäten** wider, und zwar nicht nur im Zusammenhang mit dem Golfkrieg, sondern auch in anderen Notsituationen, insbesondere in Afrika und Asien. Im Berichtsjahr beliefen sich die Ausgaben für die medizinischen Tätigkeiten auf rund 125 Millionen Schweizer Franken gegenüber 71 Millionen im Vorjahr. Zwei den operationellen Bereichen zugeteilte Ärzte wurden zur Verstärkung der Medizinischen Abteilung in Genf eingestellt, während 290 Posten durch 777 Missionen von Mitarbeitern ausgefüllt wurden, die zum grössten Teil Nationale Gesellschaften zur Verfügung gestellt hatten.

Im chirurgischen Bereich waren sechs Kriegschirurgieteams in den IKRK-Krankenhäusern oder lokalen medizinischen Einrichtungen im Feld tätig. Insgesamt fanden mehr als 20 000 Patienten Aufnahme in den IKRK-Krankenhäusern und 28 000 weitere wurden ambulant behandelt. Insgesamt nahm das IKRK-Personal 38 400 Eingriffe vor.

Für Kriegsinvalide wurden ein neues Orthopädiezentrum in Kabul (Afghanistan) und ein weiteres in Battambang (Kambodscha) eröffnet, womit sich die Zahl der in 12 Ländern tätigen orthopädischen IKRK-Zentren auf 24 erhöhte. Diese stellten insgesamt mehr als 11 000 Prothesen, rund 4 000 Stützapparate (Orthesen), 7 600 Paar Krücken und 700 Rollstühle her und nahmen 5 000 grössere Reparaturen vor.

Im Bereich der Wasseraufbereitung und -versorgung führte die Institution wichtige Programme durch. Die zahlreichen bereits bestehenden Projekte wurden weitergeführt, während zwei grosse Programme (Irak, Liberia) angesichts der Komplexität der zu lösenden technischen Probleme sowie der prekären Sicherheitsbedingungen besondere Anstrengungen erforderlich machten. Auf dem Höhepunkt des Golfkrieges waren über 50 Ingenieure und Techniker des IKRK und der Nationalen Gesellschaften vor Ort tätig.

Die Medizinische Abteilung dehnte ihre Tätigkeiten nicht nur im operationellen, sondern auch in verschiedenen anderen spezifischen Bereichen aus. Dazu gehörten die Förderung von Fachveröffentlichungen, der Kontakt und die Zusammenarbeit mit verschiedenen medizinischen oder paramedizischen Organisationen sowie auch die Ausbildung von medizinischem Personal und die Durchführung von Seminaren und Lehrgängen, darunter:

- das Seminar Hunger und Krieg im März in Annecy (Frankreich) für etwa 50 international anerkannte Spezialisten, die die Abläufe von Hungersnöten bei bewaffneten Konflikten analysierten und nach Lösungen im Rahmen des humanitären Völkerrechts suchten.
- das Kriegschirurgische Seminar im März in Genf für 53 Chirurgen und Anästhesisten aus aller Welt.
- der sechste «*HELP*[1]»-Kurs im Juni in Genf für Fachkräfte, die bereits Erfahrung in Notsituationen haben. Der zweite «*SOS*»-Kurs[2] fand im November für spanischsprechende Teilnehmer statt. Ein ähnlicher Kurs wurde in Brüssel organisiert.

[1] Health Emergencies in Large Populations

[2] Salud y operaciones de Socorro (Gesundheit und Nothilfseinsätze)